

Unter-Italien hergestellt ist, zur beschleunigten Lösung der römischen Frage geschritten werden soll. Zu gleicher Zeit habe die französische Regierung Nachricht gegeben, daß sie, da die Krisis in Unter-Italien sich verlängere, entschlossen sei, das römische Occupationscorps zu vermehren. Bei dieser Gelegenheit habe sie aber zugleich die Versicherung gegeben, daß die französischen Truppen das Territorium des Königreichs Italien nicht betreten werden. Hiermit, meint die „Discussion“, fallen die Befürchtungen, daß die Engländer irgend einen Punkt der Insel Sicilien besetzen würden, von selbst weg oder — corrigirt sich das Blatt selbst — sind dieselben wenigstens übertrieben und verfrüht.

Aus Turin wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Wie ich höre, ist Ratazzi bei der ersten Nachricht von Garibaldi's Landung in eine nicht geringe Bestürzung gerathen. Und nun ist Garibaldi nicht etwa allein, oder mit einigen wenigen Begleitern, sondern mit dem Kern seiner Truppen der Wachsamkeit des königl. Geschwaders entgangen! Zuerst wollte man sich an den Admiral Albini halten; dieser hat sich jedoch genügend gerechtfertigt durch den Nachweis, daß er seinen untergebenen Capitänen die strengste Instruktion gegeben, jedes die Blockade durchbrechende Schiff anzuhalten, ohne Unterschied der Flagge. Die Commandanten der beiden vor Catania kreuzenden Fregatten, die Admiral Persano alsbald hat arretriren lassen, geben als Entschuldigung an, sie hätten gezwweifelt, ob die Blockade schon rechtskräftig genug sei, um Visitation von Schiffen unter englischer Flagge zu erlauben. Man erklärt sich jetzt auch, weshalb Garibaldi in Catania Vertheidigungs-Anstalten getroffen und Menotti auf Messina zu geschickt hatte; er wollte die Aufmerksamkeit seiner Gegner auf den falschen Punkt richten und sie glauben machen, er gedenke den Landweg einzuschlagen. Es scheint, daß Menotti's Corps irgendwo an der Küste zwischen Catania und Syracus ebenfalls Gelegenheit gefunden, sich einzuschiffen. — Marquis Pepoli ist gestern zurückgekehrt. Er hat sich auf der Rückreise in Paris nicht aufgehalten, viel weniger eine neue Zusammenkunft mit dem Kaiser gehabt. — Der König hat heute die mit der Gesellschaft Postoggi abgeschlossene Convention über die neapolitanischen Eisenbahnen bestätigt.

Genova, 27. August. Die von der Regierung in Marseille gemieteten 6 Dampfer sind hier eingetroffen. Zwei andere gestern gemietete Dampfer werden noch erwartet. — Die Aufführung des neuen Ballets „Il Genio d'Italia“ wurde verboten, weil Garibaldi mit seinen Nothwendigkeiten darin vorkommt.

Napoli, 25. August. „Pop. d'Italia“ kündigt an, die Afficiat, catancip, werde sich morgen Abends im gewöhnliche Locale versammeln. — In Venedig fand am 19. eine der jetzt herkömmlichen Demonstrationen zu Gunsten Garibaldi's und gegen Ratazzi statt, die sich, trotz der vom Präfecten vorgenommenen Hausuntersuchungen und Verhaftungen am folgenden Abend wiederholte. — Die hiesigen Besatzungstruppen sind fortwährend confingirt. — Menotti Garibaldi und Nicotera sind bei Reggio aus Land gestiegen.

Napoli, 28. August. Vorgefunden wurde der Ungar Herr Pulsky festgenommen. Versessene Nacht wurden ebenfalls mehrere Personen, darunter verschiedene Camorristen, verhaftet. Die Stadt ist ruhig.

Frankreich. Paris, 27. August. Seit dem Bericht über die Donation des Grafen Palikao in dem gesetzgebenden Körper ist die Börse nie so erschüttert worden, wie heute. Der Umstand, daß der telegraphische Verkehr mit Süd-Italien abgebrochen, ist natürlich eine wesentliche Ursache der allgemeinen Bewegung, welche sich der Gemüther bemächtigt. Die nächste Folge dieser Maßregel ist, daß den übertriebensten Gerüchten Thür und Thor geöffnet wird, denen man um so eher Glauben schenkt, als die offiziellen Depeschen bisher in ihren Berichten über Garibaldi und den Fortgang seiner Expedition der Wahrheit sehr fern geblieben sind. Vor Allem legt man dem Auftreten der englischen Regierung in der italienischen Krise eine große, und, wie es scheint, gerechtfertigte Bedeutung bei. Lord Russell hat dem Grafen Flahault eröffnet, daß England die eventuelle Besetzung einiger Punkte in den neapolitanischen Provinzen durch Frankreich als dem Nichtinterventions-Prinzip zuwider ansehen werde. Eine solche Mittheilung hat hier die offiziellen Sphären zwar nicht überrascht, da man sie wohl befürchtete, allein man hoffte, England durch schnelle Ausführung des gesagten Beschlusses zuvorkommen zu können, um so mehr, als noch keine offiziellen Schritte die Absicht Frankreichs andeuteten. Bin ich recht berichtet, so hat auch Graf Flahault nur eine leise Andeutung in dieser Beziehung gemacht, ohne irgendetwas auf eine so kategorische Entgegnung gefaßt zu sein.

Zwischenzeitlich begibt sich das französische Mittelmeergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Mégistras“, „Redoutable“, „Donawerth“, „Bretagne“, „Castiglione“ und „Caton“ nach Neapel, wo auch eine Anzahl englischer Schiffe sich einfindet, während französische Truppen nach Rom gehen. Man bemerkt natürlich, daß der Herzog von Magenta, welcher bereits in Chalons längere Zeit verweilt, dem Kaiser auch nach Biarritz folgt und will daraus schließen, daß jedenfalls derselbe zur Uebernahme des Commandos in Rom bestimmt ist, selbst wenn die französischen Truppen sich auch auf die Besetzung des Patrimoniums Petri beschränken sollten. Das Lager in Chalons soll früher als gewöhnlich aufgelöst werden, und ein Theil der dort befindlichen Truppen ein Lager im Vau-Departement beziehen, von wo aus die Ueberführung nach Rom oder einem anderen Punkte der römischen Küste in wenigen Tagen zu ermöglichen ist. Ein anderer Theil ist, wie ich höre, bestimmt, dem Kaiser nach Biarritz zu folgen, woselbst man seit längerer Zeit an einem Lager arbeitet. Ich glaube indes kaum darin eine Drohung für Spanien, wie man hier annimmt, sehen zu können.

Die Nachrichten aus Turin lassen endlich an die Möglichkeit eines Ministerwechsels glauben, da man zur Erkenntniß gekommen zu sein scheint, daß ohne einen Wechsel im System selbst auch im Falle einer vollständigen Unterordnung unter Frankreich, die Bewegung, welche sich der Gemüther bemächtigt, nicht zu erlösen ist. Allein Ratazzi selbst oder will diese Nothwendigkeit noch nicht einsehen und so ist es nicht unmöglich, daß er gegen den Willen seiner Collegen sein trauriges Werk zu vollenden entschlossen ist.

Der „Ind. Belge“ schreibt man: Nie hat in den Provinzen bezüglich der Lösung der römischen Frage eine solche Ungeduld geherrscht, als jetzt. Selbst in den dem Napoleonismus ergebensten Departements, die ein blindes Vertrauen auf die Politik des Kaisers setzen, fängt man an bedenklich zu werden. Glauben Sie übrigens, daß dem Kaiser nichts lieber wäre, als jetzt zu Ende zu kommen. Die neuesten Rundgebungen der Bischöfe, namentlich die leidenschaftliche Sprache des Bischofs von Orleans sind nicht dazu angehan, daß er hoffen könnte, durch längeres Zaudern von

seinen unverföhlichen Feinden, den Ultramontanen, etwas anderes zu erlangen, als einen Waffenstillstand. Zu ganz Frankreich herrscht die Ansicht, nur der muthige Entschluß, Rom den Italienern zu geben, könne die Situation lösen; selbst die clericale Partei gesteht das im Stillen ein. In Rom sucht man den Kaiser mit der Drohung zu schrecken, bei der geringsten Abweichung vom status quo werde der Papst — in vierundzwanzig Stunden, soll Antonelli Herrn von Lavalette erklärt haben — Rom verlassen. Der Kaiser fürchtet die Wirkungen eines solchen Schrittes auf die katholische Bevölkerung Frankreichs; dieselbe dürfte sich indes leicht viel gleichgültiger zeigen als er meint.

Der beste Freund des Papstes ist bekanntlich eine Freundin, die Kaiserin. Man erzählt sich, Ihre Majestät habe jetzt auch das Garibaldi'sche Motto „Rom oder Tod“ adoptirt, nur natürlich in einer andern Lesart. Sie hätte ihrem Gemal erklärt, sie werde es nicht überleben können, wenn dem Papst ein Leides geschehe, d. h. wenn Italiener in das Patrimonium Petri und gar in Rom eingelassen werden.

Das Journal „Monte Christo“, das jeden Samstag in Paris erscheint, ist heute Morgen in der Druckerei mit Besatzung belegt worden. Es veröffentlichte unter dem Titel: „Epopée garibaldienne“ eine Reihe von Artikeln, welche die Geschichte des Feldzuges von 1860 enthielten. Prinz Ahabert von Preußen, den man erst in Monatsfrist auf dem Seewege in Toulon erwartete, ist in Marseille per Eisenbahn eingetroffen.

Paris, 28. August. Wie man berichtet, hat Hr. Thouvenel in seiner Note an die Turiner Regierung, worin er nähere Erläuterungen über die letzte „Monteur“-Note gibt, erklärt, daß die französische Regierung so zu sagen gezwungen gewesen wäre, zu constatiren, daß sie vor den Drohungen, Garibaldi's nicht zurückweichen werde. Herr Thouvenel bemerkt ferner, daß die Veröffentlichung des „Monteur“-Artikels in nichts die Lage Italiens, wie sie vor dem Zuge Garibaldi's war, ändern könne; die römische Frage würde daher „auf dem nämlichen Standpunkte“ bleiben, wie vorher; man brauche nicht zu befürchten, daß die gegenwärtigen Ereignisse deren Lösung verzögern, ja, diese werde „vielleicht“ beschleunigt werden, wenn die italienische Regierung auf unumstößliche Weise darthue, daß sie stark genug sei, um die vorgerückte Partei in Dornen zu halten. Die „Patrie“ spielt heute Abend auf diese Note an. Sie sagt, die französische Regierung habe in Turin Erklärungen über die Absendung der Flotte und andere Umstände gegeben, welche in der letzten Zeit die öffentliche Meinung in Aufregung versetzt hätten. — Heute Morgen fand ein Ministerrath unter dem Vorstehe des Kaisers statt. In demselben wurde beschlossen, sofort Verstärkungen nach Rom zu senden. — Alexander Damas hat sich gegen Garibaldi ausgesprochen. Nachdem derselbe gesagt, er sei Mazzinist geworden, verhält er sein Antlitz und wendet sich von ihm ab! — Prinzessin Mathilde, die beabsichtigte, in nächster Zeit nach ihrer Besetzung in Ober-Italien zu reisen, hat auf den Wunsch des Kaisers „wegen der kritischen Lage der Dinge jenseit der Alpen“, ihre Reise einstweilen verschoben. Einem allerdings durch nichts beglaubigten Gerüchte zufolge befände sich gegenwärtig Prinz Napoleon incognito bei Victor Emanuel. Man bemerkt, daß der Kaiser und besonders die Kaiserin in neuerer Zeit der Familie Murat größere Aufmerksamkeit erzeigen, als früher. Prinz und Prinzessin Murat, sowie deren Tochter, die Prinzessin Anna, werden das kaiserliche Paar nach Biarritz begleiten.

Fenilleton.

Der Wundertrank.

Novellette von Ch...

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 239.)

„Das war also eine Täuschung,“ sagte er seufzend; „ich erwache auf meinem Speicher mit meinem einzigen Wom und meiner leeren Börse. Gott weiß jedoch, daß ich sie beim Einschlafen voll gewünscht.“

Er vollendete nicht; seine Blicke fielen auf den Balken, an dem er seine Kleider gehängt, und auf den ledernen Beutel, der voll mit Goldthalern aus der Tasche seiner Beinkleider hing.

Er sprang zitternd auf, ließ sich die Augen, griff nach der Börse und leerte sie auf sein Bett aus! ... Es waren wirkliche Goldthalere! ... mehr Goldthalere, als er je gesehen, ja als er jemals Maravides zu gleicher Zeit beisehen! Der Trank hatte seine Wirkung gehabt; er besaß also die Macht, seine Wünsche verwirklichen zu können!

Er wollte eine zweite Probe machen, und wünschte, daß sein Speicher sich in ein prachtvolles Zimmer und sein abgeschabtes Kleid sich in ein neues von schwarzem Sammt und mit Atlas besetzt verwanble. Sein Wunsch ging alsbald in Erfüllung. Er verlangte darauf ein köstliches Frühstück von kleinen roth gekleideten Negern servirt. Das Frühstück stand auf einem plötzlich erschienenen Tische und die kleinen Neger traten mit den Weinen und der Choccolade ein. Er versuchte nun unter allerlei Formeln sein neues Glück zu begründen; endlich, als er zu der Gewissheit gelangt war, verließ er in einem Hauch der Freude, der sich nicht beschreiben läßt, das Wirthshaus.

Es war also wahr, daß diese Papierrolle ihn in wenigen Stunden reicher als den Reichsten, mächtiger als den Mächtigsten gemacht. Er konnte, was er wollte! Wie viel war in diesem Worte ausgesprochen! Und wie süßte er sich in seiner eigenen Achtung steigen! Was waren neben ihm Könige, Kaiser, und selbst der Papst! Alle waren dem Gesetze der Natur und des Möglichen unterthan, während seinem Willen nur durch die Phantasie eine Grenze gesetzt war. Welches Glück, daß das Pergament des maurischen Doctors nicht in die Hände eines unwissenden Menschen gefallen war, der sich von seinen schlechten Leidenschaften hätte hinreißen lassen, sondern in die eines Hidalgo, der Herr über seine Leidenschaften war und an der Universität Salamanca doctorirt hatte!

Auch die Menschheit konnte beruhigt sein: Don Jose

Fuez d'Alcantara (er hatte den Titel Don gewünscht) achtete sich zu sehr, um mit seiner unbefchränkten Macht Mißbrauch zu treiben; die Vorsehung hatte einen Würdigen beschenkt, er wollte ihr durch sein Benehmen Ehre machen!

Er beschloß, sogleich einen Beweis davon zu geben, indem er seinen Ehrgeiz mächtigte. An seiner Stelle würde Jeder gewünscht haben, König zu sein, einen Palast, Höflinge, eine Armee zu haben! Aber Don Jose war kein Freund solchen Uebermuthes. Er beschloß sich mit der Domäne Alonzo Mendoz' zu begnügen und dort mit einigen Millionen, dem Titel eines Grafen und den Privilegien eines spanischen Grafen als einfacher und bescheidener Philosoph zu leben.

Er begab sich deshalb sogleich nach dem Dorfe Argelles, wo der Verkauf des Schlosses stattfinden sollte.

Der Weg, den er eingeschlagen, führte auch nach Torro und war mit Bauern, Maulthiertreibern und Kaufleuten, die sich dahin begaben, angefüllt. Don Jose betrachtete sich die Leute rechts und links und machte an jedem kleine Erfahrungen seiner Macht. Dem jungen Mädchen, das heiter und lächelnd an ihm vorüberging, wünschte er eine glückliche Begegnung, dem alten mühsam gehenden Manne einen Platz im vorübergehenden Wagen, dem armen Bettler ein Goldstück im Staube zu seinen Füßen, und Alles ging sogleich in Erfüllung. Genüßigt durch diesen Erfolg vertauschte Don Jose die Rolle des Schutzengels mit der des Erzengels. Nachdem er freundlichen Bescheid geleistet, wollte er nun auch Gerechtigkeit üben: so strafte er den präbiterischen Kriegsmann durch einen Wundstich, der ihm den Fiß in den Flus warf; den mit Schlägen freigebigen Kaufmann, indem er seine Maulthiere sehen machte, daß sie nach allen Seiten davonsprengten; den Lirulabo, der die Fußgänger von seinem Wagen herab verächtlich anblökte, indem er sein stolzes Rad brach. Don Jose gab sich ganz seinem unmittelbaren Gefühl hin und vertheilte Strafe und Lohn, je nachdem ihm ein Gesicht gefiel oder mißfiel.

Endlich sah er das Schloß von Mendoz, dessen herrlicher Wald sich bis an den Weg herabzog. Da die Sonne noch auf seinem Scheitel brannte, so schlug er den Weg durch eine Allee ein, auf welchem er nach dem Dorfe kommen konnte.

Es war ein schöner Sommertag; die Federn standen in voller Blüthe und der Wald erscholl von dem Gesang der Vögel. Holzhauer schichteten das gefällte Holz auf oder verarbeiteten es zu Zwecken der Wirthschaft. Don Jose nahm sich vor, sobald die Besetzung ihm gehöre, diese Arbeiten für die Oeconomie nutzbarer zu machen und einen Weiler im Walde zu bauen, der das Malerische mit dem Nutzen verbinde. Auf den Feldern schien ihm die Bewässerung nicht glänzig genug angelegt, und er berechnete, was hier zur Verbesserung geschehen müßte. Mit dem Weinbergen

war er mehr zufrieden; dagegen wollte er die Kornfelder in Weiden umwandeln und aus den Haiden Kornfelder machen.

Während er sich ganz in diesen Besitz hineindachte und Pläne machte, vernahm er plötzlich eine Stimme hinter sich, welche ihn in barbarem Tone fragte, wer ihm erlaubt habe, in der Herrschaft Mendoz umherzulaufen.

Er wandte sich um und gewahrte einen jungen Mann, dessen Tracht einen hohen Rang verrieth. Er ritt ein andalusisches Pferd, das prachtvoll geschirrt war.

Da Jose, statt zu antworten, ihn von Kopf bis zu Fuß betrachtete, so wiederholte der junge Herr ungeduldig seine Frage. „Der Doctor von Salamanca“ antwortete mit der ruhigen und zuversichtlichen Miene, die die Macht gibt. „Muß man denn Erlaubniß einholen, um ein herrliches Bestiethum betreten zu dürfen?“ fragte er.

„Wer sagt Euch, daß dies der Fall?“ antwortete der Reiter.

„Die, die mir mitgetheilt, daß Perez, der Notar von Argelles, es heute zu verkaufen beauftragt ist.“

„So kommt Ihr als Käufer?“

„Allerdings.“

„Und wißt Ihr den Preis?“

„Den werde ich alsbald erfahren.“

„Viermalhunderttausend Goldthalere.“

„Die Herrschaft ist mehr werth.“

Der Reiter lachte laut auf.

„Ein reicher Käufer“, rief er in spöttischem Tone, „der für sein Vermögen recht bescheiden zu Fuß geht.“

„Das ist nun einmal meine Gewohnheit“, antwortete Don Jose herablassend.

„Zu viel Demuth“, versetzte der junge Mann, „der Senor würde recht bequemer auf meinem Aljean reiten.“

„Glaubt Ihr?“ fragte Don Jose, und ein Gewandte fuhr ihm durch den Sinn.

„Ich möchte beinahe absteigen und Euch mein Pferd anbieten“, sagte der Reiter scherzend.

„Eurer Wunsch kann leicht willfahrt werden“, versetzte der Doctor; „ich wünsche, daß Ihr absteigt.“

Im selben Augenblicke häumte sich der Aljean und warf den jungen Herrn aufs Gras.

„Ihr habt mein Pferd erschreckt!“ rief dieser blaß vor Zorn, indem er aufsprang.

„Ich habe Euch nur bei Erfüllung Eurer Absichten unterstützt“, antwortete Jose, der den Zügel des Aljean ergriß und im Begriffe war, aufzusteigen.

(Schluß folgt.)

Mehrere
minister,
Nationale-
tung ange

En
Telegramm
ning Post
tigkeit; da
sich — in
nicht zu
noch etw
zuor.

den Papst
wir gern
Papst wir
eines Zuf
droht und
ligkeit ü
hat Fran
Rom auf
dieser Zu
Volksbem
geeignete
diese fall
Frankreich
übersteht,
Insolenz
drei Jahr
officiellen
möglich;
Pius IX.
ständigen
zum polit
Monarchie
Kaiser no
sen, alle
Rom Rec
welchen
ger wirt
tuldiger
benstrafe
sast eben
mit Feuer
uns aus
dort eine
Gährung
jahr 1859
Die jung
Garibaldi
einige sin
nächsten
auf die
darf nich
den alten
toskanisch
sicilische
selben. U
Garibaldi
auf ihren
starke B
italienisch
Bewegun
vertrauen
tazzi abb

sterium u
Allianz
lien intac
eine itali
raeli so
cip, unter
wenn wir
Haß geg
Form an
Zwei Pr
man alle
Rom sei

Türk
Aus R
schreiber
erfolgte
Motorik
anfangs
an jenen
nem La
Sieg zu
Flügel,
gedruckt
errathen
das ga
Retirire
war, zu
Seit J
Obercor

Di
Cetinje
d. M.
zu Ehr
der D
Fürsten
troffen,
Brüder
Grund
es, sich
ten. In
sind seh
durch d
Der Für
von no
Ultimat
Sucera

Di
Cetinje
d. M.
zu Ehr
der D
Fürsten
troffen,
Brüder
Grund
es, sich
ten. In
sind seh
durch d
Der Für
von no
Ultimat
Sucera

Di
Cetinje
d. M.
zu Ehr
der D
Fürsten
troffen,
Brüder
Grund
es, sich
ten. In
sind seh
durch d
Der Für
von no
Ultimat
Sucera

Di
Cetinje
d. M.
zu Ehr
der D
Fürsten
troffen,
Brüder
Grund
es, sich
ten. In
sind seh
durch d
Der Für
von no
Ultimat
Sucera

Di
Cetinje
d. M.
zu Ehr
der D
Fürsten
troffen,
Brüder
Grund
es, sich
ten. In
sind seh
durch d
Der Für
von no
Ultimat
Sucera

Di
Cetinje
d. M.
zu Ehr
der D
Fürsten
troffen,
Brüder
Grund
es, sich
ten. In
sind seh
durch d
Der Für
von no
Ultimat
Sucera

Di
Cetinje
d. M.
zu Ehr
der D
Fürsten
troffen,
Brüder
Grund
es, sich
ten. In
sind seh
durch d
Der Für
von no
Ultimat
Sucera

Di
Cetinje
d. M.
zu Ehr
der D
Fürsten
troffen,
Brüder
Grund
es, sich
ten. In
sind seh
durch d
Der Für
von no
Ultimat
Sucera

Di
Cetinje
d. M.
zu Ehr
der D
Fürsten
troffen,
Brüder
Grund
es, sich
ten. In
sind seh
durch d
Der Für
von no
Ultimat
Sucera

Di
Cetinje
d. M.
zu Ehr
der D
Fürsten
troffen,
Brüder
Grund
es, sich
ten. In
sind seh
durch d
Der Für
von no
Ultimat
Sucera

amontanen, etwas
Ufand. Zu ganz
muthige Entschluß,
die Situation lösen;
a Stillen ein. In
ohung zu schrecken,
us quo werde der
ll Antonelli Herr
lassen. Der Kaiser
brütete auf die la-
e dürste sich indes
nt.
t bekanntlich eine
ch, Ihre Majestät
„Rom oder Tod“
eseart. Sie hätte
überleben können,
h, wenn Italiener
in Rom eingelassen
jeden Samstag in
Druckerei mit Be-
e unter dem Titel:
n Artikel, welche
nhielten.
man erst in Mo-
partete, ist in Mar-
ersichert, hat Sr.
Regierung, worin
„Moniteur“ Note
so zu sagen ge-
daß sie vor den
then werde. Herr
eröffnung des
Italiens, wie sie
könne; die römische
Standpunkte“ blei-
bestehen, daß die
erzögern, ja, diese
penn die italienische
ue, daß sie stark
ohnmacht zu halten.
se Note an. Sie
Turin Erklärungen
re Umstände ge-
entliche Meinung in
rgen fand ein Mi-
stalt. In demselben
sch Rom zu senden.
aribaldi ausgepro-
Nazinist geworden,
von ihm ab! —
nächster Zeit nach
en, hat auf den
ritischen Lage der
ise einzuweisen ver-
nichts beglaubigten
ig Prinz Napoleon
erkt, daß der Kai-
Zeit der Familie
als selber. Prinz
er, die Prinzessin
Biarritz begleiten.—
te er die Kornfel-
Haiden Kornfelder
ig hineindachte und
Stimme hinter sich,
ihm erlaubt habe,
inen jungen Mann,
Er ritt ein ande-
war.
on Kopf bis zu Fuß
er ungeduldig seine
antwortete mit der
die Macht gibt.
m ein herrenloses
er.
24“ antwortete der
ez, der Notar von
st ist.“
ttischem Tone, „der
st geht.“ antwortete
unge Mann, „der
u Mejan reiten.“
und ein Gedanke
Euch mein Pferd
hri werden“, ver-
e absteigt.“
der Mejan und warf
tief dieser blaß vor
Eurer Absichten
igel des Mejan ge-

Mehrere Bischöfe haben bei Herrn Rouland, dem Unterrichtsminister, auf officiellen Einsprechen gegen die „Opinion Nationale“ wegen ihrer entschieden kirchenfeindlichen Haltung angetragen.

England. London, 26. August. Der von dem Telegramm erwähnte Leitartikel der Palmerston'schen „Morning Post“ über die „Moniteur“-Note ist nicht ohne Wichtigkeit; daher hier ein etwas längerer Auszug. Man braucht sich — sagt die „Post“ — über das, was die Note sagt, nicht zu wundern, aber man kann bedauern, daß sie nicht noch etwas mehr sagt. Die politische Seite läßt sie wie zuvor. Daß Frankreich vor den „insolenten Drohungen“ den Papst weniger wie je unbeschützt lassen kann, wollen wir gern einräumen, aber eine andere Frage ist, ob der Papst wirksam vertheidigt werden kann durch die Fortdauer eines Zustandes, der ganz Italien mit dem Bürgerkrieg bedroht und dessen Wirkungen sich mit unvermutheter Schnelligkeit über ganz Europa ausdehnen können. Wiederholt hat Frankreich erklärt, in kurzem seine falsche Position in Rom aufgeben zu wollen; die Verzögerung der Ausführung dieser Zusage hat nun im südlichen Italien eine furchtbare Volksbewegung hervorgerufen, und es ist sicherlich nicht das geeignete Mittel sie zu beschwichtigen, wenn man erklärt, diese falsche Position solle nicht aufgegeben werden. Wenn Frankreich sich jetzt der „Insolenz der Revolutionäre“ gegenüberseht, so rührt dies doch daher, daß es sich so lange die Insolenz des Vatican hat gefallen lassen und daß man seit drei Jahren Europa in allen möglichen officiellen und halb-officiellen Formen eine demagogische Insurrection als sehr möglich, ja als unausbleiblich dargestellt hat, im Fall Pius IX. und seine Cardinale sich nicht mit Italien verständigten. Den Papst vertheidigen ist schön, aber nicht zum politischen und moralischen Ruin der jungen italienischen Monarchie beitragen ist auch gut. Wir glauben, weder der Kaiser noch seine Rathgeber haben sich gut von dem imenssen, allgemeinen und tiefen Verlangen der Italiener nach Rom Rechenschaft gegeben. Rom ist der große Hebel durch welchen Garibaldi auf den Entschluß seiner Mitbürger wirkt. Man hat schon reden, die Italiener sollten gedulbig sein. Glauben, daß 22 Millionen die höchsten Lebensfragen für sie mit diplomatischen Fagons behandeln, ist fast eben so abgeschmackt, als wenn man meint, man könne mit Feuer einen Brand löschen. Alle Mittheilungen, die uns aus Italien zugehen, stimmen darin überein, daß jetzt dort eine fast eben so allgemeine, wenn nicht ganz so große Gährung herrscht, wie vor dem Ausbruch des Krieges im Frühjahr 1859 und vor der sicilischen Expedition Garibaldi's 1860. Die jungen Leute, welche ihre Heimat verlassen, um sich Garibaldi anzuschließen, gehören denselben Classen an, und einige sind Söhne der höchsten Familien der Halbinsel. Die nächsten Tage werden uns sagen, wie weit Garibaldi auch auf die Sympathien der regulären Armee rechnen kann. Man darf nicht vergessen, daß diese jetzt nicht mehr allein aus den alten Bataillonen Piemonts besteht. Das lombardische toscanische, romagnolische, namentlich das neapolitanische und sicilische Element bilden einen beträchtlichen Bestandtheil desselben. Und dazu noch die dem stehenden Heere einverleibten Garibaldianer! Sie werden sich zweimal bedenken, ehe sie auf ihren vormaligen Chef feuern. Wir gestehen, wir hegen starke Zweifel, ob die Generale großes Vertrauen in die italienischen Truppen setzen können, welche die Garibaldi'sche Bewegung unterdrücken sollen. Wenn sie ihnen aber nicht vertrauen können, so wird nicht allein das Ministerium Rattazzi abhandeln müssen, sondern es wird überhaupt kein Ministerium mehr möglich sein, das die Absicht hat, die enge Allianz zwischen den Regierungen von Frankreich und Italien intact zu erhalten. Zu diesem unerwarteten Resultat käme eine italienische Verwaltung, basirt auf den von Mr. Disraeli so hartnäckig unserem eigenen Lande empfohlenen Princip, unter allen Umständen die Wünsche der Tuilerien, und wenn wir recht berichtet sind, selbst Roms zu erfüllen. Der Haß gegen das Priester-Regiment nimmt rasch die gebührende Form an, die einer Verschwörung zum Noth der Priester. Zwei Priester sind schon das Opfer geworden. So schützt man also nicht einmal die, zu deren Schutz man allein in Rom sein will.

Türkisch-montenegrischer Kriegsschauplatz. Aus Ragusa, 24. August wird dem „Wanderer“ geschrieben: Der Verlust der Türken bei dem am 9. d. M. erfolgten Angriffe der montenegrischen Verschanzungen Motoritz und Sindson war viel bedeutender, als man anfangs angegeben hatte. Der Feldherr Mirko hat sich an jenem Tage einen neuen Lorbeerkranz erworben. Seinem Talente und seiner Tapferkeit und Umsicht ist jener Sieg zu verdanken. Würde der montenegrische rechte Flügel, welcher nach längerem Widerstande zum Weichen gebracht war, bei Zeiten die nachsiekende Hilfeleistungen ertrathen, und Halt gemacht haben, so wäre wahrscheinlich das ganze türkische Corps, welches beim Verfolgen der Retirenden unvorsichtigerweise zu weit vorgebrungen war, zum Niederlegen der Waffen gezwungen worden sein. Seit jenem Gefechte, bei dem Muschir Dermisch das Obercommando führte, ist keine Waffenthat vorgefallen. Die Rückkehr der verwundeten Fürstin Darinka in Cetinje hat schon jenem Lande Unheil gebracht. Am 19. d. M. wurde auf Veranlassung des Fürsten ein Volksfest zu Ehren seiner hohen Verwandtin arrangirt. Während der Dechargen fiel ein scharfer Schuß, welcher auf den Fürsten gerichtet war. Sein Pferd, auf der Stirn getroffen, blieb todt, der Fürst wurde nicht verletzt. Zwei Brüder haben dieses Attentat, welches einen politischen Grund haben soll, verübt; dem mehr Gravirten gelang es, sich auf österreichischen Boden nach Cattaro zu flüchten. In Cetinje herrscht zwar Ruhe, allein die Gemüther sind sehr aufgeregert wegen der Annahme des Ultimatus durch den Fürsten, gegen den Willen seines Vaters Mirko. Der Großwojwode verlangt die Fortsetzung des Krieges; der Fürst unterstützt durch die vermittelnde Darinka, und von noch einigen anderen, wünscht den Frieden. In dem Ultimatum Omer Pascha's, welches dem abzuschließenden Frieden zur Basis dienen soll, wird von keiner türkischen Sucerainetät eine Erwähnung gethan. — Omer Pascha,

welchem der Entschluß Mirko's bekannt ist, reorganisirt seine Armee und hält sich schlagerfertig. Die Bewohner von Zubaz glauben an keinen Frieden, und sind seit einigen Tagen emsig mit der Transportirung ihrer Familien und Habseligkeiten auf unseren Boden beschäftigt. — Ferik Ahmed Pascha hat einige tausend Mann in der Herzegowina gesammelt, und Kerstaz besetzt, er soll sich gegen Niksch wenden. Luka Bukalovich befindet sich in Grab, wo er seine Schaaren sammelt.

Verzeichniß

- jener milden Gaben, welche in Folge unserer in Nr. 239, unseres Blattes ausgesprochenen Bitte für den unverschuldet verunglückten Tagelöhner Mia Hárza, uns übergeben wurden, u. zw.:
- Herr Moriz Heim . . . fl. 30 kr.
 - „ Joh. Peeger . . . „ 50 „
 - Frau Bab. Uršič . . . „ 60 „
 - Herr M. Brüll . . . „ 30 „
 - „ Rom. Geher . . . „ 40 „
 - „ M. A. . . . „ 40 „
 - „ Oskar Rastu . . . „ 50 „
 - Frau Em. v. Westlein . . 1 „
 - Herr F. J. Probst . . . 1 „
 - „ Hufferl 20 „
 - „ Probst & Fetele . . . 50 „
 - „ Jos. Szabó 40 „
 - „ Max. Pollak 20 „
 - Aus Gefälligkeit 30 „
 - Herr E. Kohn & Co. . . 1 „
 - „ J. M. 20 „
 - Unbenannt 20 „
 - Herr N. N. 10 „
 - „ M. D. 20 „
 - „ N. N. 20 „
 - „ J. Lustig 1 „
 - „ Brüder Neumann . . . 50 „
 - „ Tedeschi & Zukovits . . 50 „
 - „ S. Hirschl 1 „
 - „ L. Felbinger 40 „
 - „ Killinger & Wally . . . 1 „
 - „ Groß 20 „
 - „ J. S. 20 „
 - „ Gg. Deutsch 1 „
 - „ W. F. 50 „
 - „ Carl Kllin 50 „

Hierzu die bereits ausgewiesenen 15 fl. 30 kr.
macht zusammen 28 fl. 50 kr.

Indem wir im Namen des Betreffenden den obenverzeichneten edlen Spendern unsern wärmsten Dank aussprechen, bitten wir um weitere gütige Beiträge. —

Tagesneuigkeiten.

Urad. Das Sonntag den 31. August. abgehaltene Wesschießen ergab folgendes Resultat, u. z.: Herr Ernst Richter 1 Nagel, 3 Dreier; Herr Josef Zorimba 1 Vierer, 1 Dreier; Herr Johann Dománhi 1 Vierer, 1 Dreier; Herr Franz Grünwald 1 Dreier; Herr Edmund Malitzky 2 Dreier; Herr Bernhard Blau 1 Dreier.
* Franz Sárközy, einer der geschicktesten Arbeiter der Alföner Schiffswerke, hatt wie wir im „P. Napló“ lesen, das Bildniß Bórös mart'y's in Holz geschnitten. Se. Eminenz der Primas hat das Kunstwerk angekauft und dem Nationalmuseum geschenkt.
* Unter dem Titel „Magyarország Gyümölcsöszete“ (Die Obstzucht Ungarns) gibt Herr Fr. P. Giró kúti unter der Mitwirkung der ausgezeichnetsten ungarischen Pomologen in Herrn Fiedl's Verlag sechs pomologische Hefte heraus, von welchen das erste Heft mit schönen colorirten Abbildungen mehrerer vaterländischen Obstsorten erschienen ist.
* Zur Klausenburg-Kronstädter Eisenbahn haben neuerdings die Gemeinden B o d o l a 1200, N y é n ebenfalls 1200 Tagwerke, außerdem 50 Cubiklast Steine und 40 Holzfuhrn, M a r k o s 500 Tagwerke, B o d z s a ebensoviel und 50 Kubiklast Steine angeboten.
* Die I. Districtualtasel jenseits der Theiß hat beschlossen, nach älterer Gepflogenheit in ihrem Gremio wieder Juraten sich selbst herauszubilden und in Folge dieses Beschlusses auch schon am 26. August zwei absolvirte Juristen, die Herren A. Holcsy und G. Regli als Tabularnotäre beeidigt.
* Wie es heißt, hat sich das Ministerium bezüglich der Vornahme der Reklutirung für das Jahr 1863 bereits geeinigt und werden die Weisungen an die Statthaltereien noch in diesem Monate erliegen.
* Bei dem letzten Juristencommer in Dreher's Bierhalle auf der Landstraße wurden nahe an 100 Eimer Märzbraten, 2800 Paar Frankfurter Würstel, 234 Pfd. Raibbraten, 156 Pfd. Schinken, 32 Pfd. geräucherter Zungen, 86 Pfd. Emmenthaler Käse, 42 Pfd. Sardellenbutter und beiläufig 230 Pfd. Brot verzehrt. Zur Bedienung sind 36 Kellner und 48 Commissionäre in Civilleidern verwendet worden. Die Gesamtzahl der anwesenden Gäste belief sich beiläufig auf 1400 Personen.
* Se. Majestät der König von Neapel Franz II. hat bereits vor längerer Zeit dem Eigenthümer des „Fremdenblattes“, Herrn Gustav Heine, das Ritterkreuz erster Classe des Ordens Franz I. verliehen. Die Erleubniß, den Orden tragen zu dürfen, um die der Decorirte erst jetzt einschritt, ist demselben, wie das „Vaterl.“ berichtet, ertheilt worden.
* Bozen, 27. August. (Verhaftung eines Mönchs.) Der Franciscaner, P. S. s, angeblich ein Trientiner, ein noch junger Priester und zum Zwecke, die deutsche Sprache zu lernen, seit ungefähr 1½ Jahr schon in Kallern, wurde, wie die „Tiroler Stimmen“, mittheilen, vergangenen Sonntag (24. d. M.) zwischen 2

und 3 Uhr Morgens urplötzlich von zwei mit Extrapost von Trient gekommenen Polizei-Commissären aus dem Bette und Kloster geholt und nach Trient abgeführt, seine sämmtlichen Papiere aber mit Beschlagnahme belegt. Die Commissäre sollen den telegraphischen Befehl des k. k. Ober-Landesgerichts in Innsbruck zur schnellsten Verhaftung vorgewiesen haben. Man erzählt sich hier auch, daß die Poststation Neumarkt die Pferde zur Weiterfahrt verweigert habe und der Betreffende ebenfalls sogleich arretirt worden sei. Man glaubt hier der Vater sei des Hochverraths schuldig; jedenfalls müssen die wichtigsten Inzichten, daß der Priester eines sehr schweren Verbrechens schuldig sei, vorliegen, weshalb man so energisch vorgehen mußte. Vielleicht, so sagen andere, ist der Vater ein Mitglied des italienischen Revolutions-Comités, oder ist er als Spion compromittirt und haben die Verhaftungen, die wegen des letzten Fußstapfes erst kürzlich in Trient stattgefunden haben, den k. k. Behörden den Faden in die Hand gegeben. Der Vorfall macht hier großes Aufsehen. —

* * * * * D e s t e r r e i c h i s c h e M e t a l l i q u e s , welche bisher die vierte Seite des officiellen Pariser Coursblattes zu den Actien der Gaze, der Deds, der englisch-piemontesischen Certificate u. dgl. verbannt waren, werden von nun an unter der officiellen Rubrik notirt werden, da die Notirung dieses Wertthes mehr an Wichtigkeit gewinnt. Der Pariser Correspondent des Frankfurter „Actionär“, welcher hierauf aufmerksam macht, fügt hinzu, daß eine große Anzahl französischer Private ihre durch die Conversion gekündigten Capitalien in Specie Metalliquest anlegten und sich dabei „wohl befinden.“

* * * * * Aus Ruffein schreibt man der „Schlag. Zeitung“: Die Fetsung, welche früher so viele und gewichtige politische Verbrecher in ihren Mauern festhielt, ist gegenwärtig wenig bevölkert. Die unfreiwilligen Bewohner derselben sind größtentheils gemeine Verbrecher, darunter der berüchtigte ungarische Räuberhauptmann Kóza Sándor. Derselbe wurde bekanntlich zum Tode verurtheilt und zu lebenslänglicher Haft begnadigt. Der Gedanke an den Verlust der Freiheit auf immer scheint den Pusten-Räuber am meisten zu drücken. Vor Kurzem ließ er wieder ein Gnadengesuch um Ausmaß einer bestimmten Anzahl Jahre einreichen. Von der Wohlthat der Bewegung im Freien macht er selten, am Freitag nie einen Gebrauch. An diesem Tage soll er auch jede Nahrung von sich weisen. Er spricht wo möglich noch weniger wie in der ersten Zeit seiner Haft, wo er viele Besuche erhielt, die in Folge des allgemeinen Verbotes von Besichtigungen der Fetsungen nun selbstverständlich ganz aufhörten. Für dargereichte Cigarren, die er allein nie verschmähte, dankte er damals nur mit einem kaum bemerkbaren Kopfnicken. Romantisch ist übrigens an dem Menschen kein Tropfen. Man müßte nur das beharrliche Schweigen und seinen stehenden Blick dazu rechnen.

Handels- und Börsennachrichten.

M. G. Temesvar, 30. August. (Origin.-Bericht.) Der schwächer eingelangten Zufuhren von Getreide wegen haben sich in der abgelassenen Woche die letztgenannten Preise erhalten. — Weizen war besonders in leichteren Sorten gefragt; der Gesamtumsatz der ganzen Woche mag 15.000 Weizen betragen haben.

Korn und Hafer erschienen desgleichen spärlich am Markte, — kaum genügend für den Localbedarf. — In K u l u r u z wegen Mangel an Lager kein Geschäft. Unsere Preise sind: Weizen, Angelder, 86—87pf. fl. 4.10—4.25; Weizen, Pflanzwaare, 83—84pf. fl. 3.50—3.75; Korn fl. 2.85 bis 2.95; Hafer mit 10 Percent Aufmaß fl. 1.80—1.90 per nied. österr. Mezen ob Magazin. Für Spiritus unterändert die vormöchentliche Tendenz und Werthe. Vega-Wasserstand knapp.

Wiener Börse vom 30. August. Das Morgengeschäft eröffnet in Creditactien 202.90, 203. — Nordbahn 192.40, 50. Franz. Staatsbahn 243, 244. —

Die heutige Vorbörse verlief ohne entscheidende Speculationstendenz. Creditactien hielten sich zwischen 202.70 und 203.10. Die Prolongationsgebühren waren des Ultimo wegen empfindlich hoch und veranlaßten, daß der Courunterchied zwischen heute und Montag 1—2 Zehntel in Creditactien betrug. Für Creditactien zahlte man per Tag 2½—3 fl. Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Credit-Actien 203.10, 20. Nordbahn 192.40, 50. — Franz. Staatsbahn 243, 244. — National 82. Parubiger —. An der öffentlichen Börse: Creditactien 203.10, 202.90, 80, 203. Nordbahn 192.50, 40. — Franz. Staatsbahn 243, 242.50. National 81.80. — Spetz. Metalliques 69.75. Bankactien 77.1. Westbahnactien 154.50. Parubiger 120.50. Carl-Ludwig-Bahnactien 226.25. — Westbahnprioritäten 102. Dampfschiffactien 420. 1860er Lose 89.10, 20, 10. Credit-Lose 129.60, 75. Ployactien —. Steuerantleihe —. Ungarische Grundentlastungsbilligationen —. 1854er Lose —. Böhmisches Westbahnactien —. 1839er Lose —. Südbahn —. Clary-Lose —. Westbahnprioritäten —.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit: Creditactien 203, 10. — Nordbahn 192.40, 50. Franz. Staatsbahn 242.50, 243. National 81.70, 80. Spetz. Metalliques 69.70, 80. Bankactien 770, 772.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 1. September 1862.

5% Metalliques	71—
5% National-Anleihen	82.80
Bankactien	792.—
Creditactien	214—
Wechsel-Cours.	
Silber	125.50
London	127—
Dukaten	69

Hirdetmény.

A pécskai k. k. tiszttartóság részéről közhírre tetetik, hogy az éven Palotán és Apátfalván remélhető bordézsma-nyilvános árverés utján eladati fog, mely nyilvános árverés folyó évi September havának 5-ik napjára határozatott.

Ezen árveréshez járulni szándékozik a kített napra a pécskai tiszttartóság irodájába, a hol az árverés reggeli 9 órákor kezdődni fog, illendően meghívottnak.

Írásbeli ajánlatok az árverésnek előestvéjéig a tiszttartósághoz beadandók, később érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az árverés befejeztével utóigéret el nem fogadtatik.

K. k. tiszttartóság Pécskán Aug. 29. 1862.

Kundmachung.

Von Seite des Domänen-Amtes Pécska wird hiermit kundgemacht: daß das von den Apátfalvaer und Palotaer Weingärten im l. 3. anzubehaltende Weinrecht im Wege einer am 5. Sept. l. 3. abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung veräußert werden wird.

Kauflustige werden am obbesagten Tage in die Verwalteramt-Cassette, allwo die Licitation des Morgens 9 Uhr beginnen wird, gesiemend eingeladen.

Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabende der Licitation beim Verwalteramt einzureichen, die später eingelangten werden nicht berücksichtigt.

Nach Schluß des Licitations-Protokolls werden keine Nachbete angenommen. Pécska, den 29. August 1862.

K. k. Verwalteramt.

Haus-Verkauf.

Das in Arad in der schönen Gasse unter Nr. 6 befindliche Haus ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkäuflich. Näheres beim Herrn Advocaten Johann v. Varjassy in Arad.

100 Stück zimmerterte Spiritus-Fässer

im besten Zustande, sind zu verkaufen. Näheres bei den Hrn. Tedeschi & Zukovits oder im städtischen Bräuhaus.

Das Haus

in der Carlbad, goldene Handgasse Nr. 6, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer Leo Jelteles, im ijr. Tempelgebäude.

1024. ex 1862.

Licitations-Kundmachung.

Auf Anordnung der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad, ddo 6. August 1862, 3. 15332, werden nachbenannte im Arader Comitai gelegene, zur Verjova-Löthvárad Herrschaft gehörigen Objecte vom 1. Nov. 1862 angefangen auf 3. beziehungsweise 6 Jahre, nämlich: bezüglich der Pachtobjecte von Verjova, Monoroštyia, Dumbrovicza, und Kapruca am 10. September 1862, in der Verjovae Cameral-Waldbereiter-Wohnung, und jene von Löthvárad, Pernest, Eupest, Szoroffág, Baja, Gyulicza, Govošbia und Battuca, in der Löthvárad Cameral-Förstern-Wohnung am 11. September 1862 und den darauf folgenden Tagen, im Wege einer abzuhaltenden, und hets 9 Uhr Vormittags beginnenden Licitation, u. zw.: einzeln oder auch cumulativ in Pacht überlassen werden:

Table with columns: Benennung des Terrains, Forst-Objecte, Domänen-Objecte, and various sub-columns for different types of land and forests.

Ferner: in Verjova das leerstehende baufällige, früher herrschaftliche Wohngebäude. In Löthvárad das Bauhaus samt Marktgeßel. In Kapruca die alte Förstern-Wohnung. Die Fischerei in dem halbheißlichen Maroschfluß der Terrainen Battuca, Govošbia Gyulicza und Löthvárad.

Nach der mündlichen Licitation werden auch schriftliche Anbote zugelassen, rüchsiglich welcher jene Bestimmungen zur Richtschnur zu dienen haben, welche bereits von hieraus unterm 22. Mai 1862, Waldamtszahl 850, und in diesen Blättern unter Nr. 146 den 29. Mai bekannt gegeben wurden.

Arad am 24. August 1862.

Das k. Cameral-Waldamt.

Arverési hirdetés.

Arad sz. kir. város t. árvaszéknék f. é. 587. sz. a. kelt határozata folytán ezennel közhírre teszem: miként néhai Burda Mátyás hagyatékához tartozó Arad-belváros kigyó-utczában 3. sz. a. fekvő, 9240 ftra becstilt ház ez évi September 30-ik napján, délután 3 órákor, fog a városi telekhivatalban (Hermann-féle ház 2. emeletében) árvaszéki jóváhagyás fentartása mellett, közárverés utján eladati; venni szándékozik 10% bánompénzzel ellátva jelennek meg. Az illető feltételek alulírott nál mindég megtekinthetők.

Arad Aug. 25. 1862. Szekulits János, tanácsnok.

Antündigung.

Die Aufbaung des Csánáder Comitats-Spitals zu Mató wird noch im Herbst l. 3. begonnen, daher jene Baumeister, die dessen Bauung zu übernehmen wünschen, werden aufgefordert, ihre an die "Csánáder Comitats-Spitals-Comission" in Mató abrefirten versiegelten Offerte bis 15. September l. 3. einzureichen.

Das Gebäude wird 2 Stock hoch, 20' 4" lang, 7' 2" breit; die Maurerarbeit enthält beifügig 420 Kubikfasser; der Werth der Zimmermanns-, Tischler- und übrigen Arbeiten und Materialien ist auf 8557 fl. geschätzt.

Ziegel, Kalk, Sand und Handtaglohn folgt das Comitai in natura aus, und die Transportirungen werden auch durch dasselbe bewirkt.

Der Plan des Gebäudes, der Kosten-Entwurf und die Unternehmungs-Bedingungen sind beim Amte der Csánáder Comitats-Cassa in Mató zur Besichtigung offen gehalten.

Wichtig für Druckleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzt Krüsi-Althier in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Für das renommirteste Gasthaus in LIPPA

„zum König von Ungarn“ wird gegen sehr annehmbare Bedingungen ein solider Verrechnungswirth gesucht. Näheres bei M. Rosenfeld in Lippa.

Arad den 25. Aug. 1862.

Szölő- és ház-eladás.

Egy jó karban lévő 4800 ööl nagyságu szőlő Paulison, melyhez egy Paulis közepén lévő jó lakház is tartozik, az idei szürettel vagy anélkül eladó.

Ugy szinte egy jó karban lévő ház két hold beltelekkel, Aradon, a Demeter- és téglautczában, eladatik.

A szőlő iránt értekezhetni Aradon, hosszutczta 16. sz. a., valamint Tavasz Antal ügyvéd ural, ki az aradi ház eladása iránt is intézkedik.

Weingarten- und Haus-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindlicher 4800 Quadr.-Klafter umfassender Weingarten in Paulis, wozu auch ein in der Mitte des Marktfledens Paulis gelegenes, gut erhaltenes Haus gehört, ist entweder mit oder ohne der heurigen Fenchung zu verkaufen.

Ebenso ist ein im guten Zustande befindliches Haus mit 2 Joch Hausgrund in Arad, in der Demeter- und Ziegelgasse, zu verkaufen.

Ueber den Verkauf des Weingartens erhält man nähere Auskunft in Arad, Langeasse Nr. 16, so wie durch den Herrn Advocaten Anton Tavaszy, der auch den Verkauf des Hauses in Arad vermittelt.

Preis-Courant

Mahl-Erzeugnisse aus der Arader KUNSTMÜHLE der Brüder Neumann

(Vorstadt Pöltura Nr. 74.) Hauptniederlage in Arad bei Hrn. Bernhard Roth. Hauptplatz, vis-à-vis dem Stadthause

Table with columns: Preise franco Arad, ohne Verbindlichkeit, pr. comptant ohne Abzug, and various flour types like Tafelgries, Königsmehl, etc.

Arad den 25. Aug. 1862.

Einladung

zu den öffentlichen Prüfungen, welche an der hiesigen israelit. Unterreal- und Hauptschule zum Schlusse des Schuljahres 1862/3 in folgender Weise abgehalten werden, u. zw.:

Mittwoch den 3. d. M. Vorm. von 9-12 Uhr in der IV. Hauptschulklasse.

Mittwoch den 3. d. M. Nachm. von 3-6 Uhr in der III.

Donnerstag den 4. d. M. Vorm. von 9-12 und Nachm. von 3-6 Uhr in den beiden Unterrealklassen.

Freitag den 5. d. M. Vorm. von 9-12 Uhr in der II.

Freitag den 5. d. M. Nachm. von 3-6 Uhr in der I. Hauptschulklasse.

Arad am 2. September 1862.

Pr. Schulleitung.

Kundmachung.

Von Seite des hiesigen Casino-Vereines wird hiemit zur Deckung des Lampenöhl-, Milch- und Unschlittkerzen- so wie des Brennholz-Erfordernisses, ein Concur eröffnet.

Lieferungslustige sowohl einzeln als auch aller bemerfter Artikel, wollen die betreffenden schriftlichen Offerte bis 15. d. M. dem Herrn Vice-director Johann Szarka überreichen, der auch über die Lieferungsbedingungen Auskunft ertheilt.

Arad am 1. September 1862. Der Ausschus des Casino-Vereines.

Die Schanksgerechtigkeit

in Zimbró, Busztureszk und in den unteren Eisenwerks-Colonien ist vom 1. November l. 3. an auf mehrere Jahre zu verpachten. In denselben Besitzthümern ist auch die

Buchen-Mastung

für 2000 Stück Schweine, hinlänglich bewässert, zu vergeben. Pachtlustige wollen sich mit ihren schriftlichen und mündlichen Offerten an die Zimbróer Direction wenden.

Die Eichelmastung,

in den zur Bulcker Herrschaft gehörigen Waldungen für circa 800 und in der Kápolnás-Virkscher Herrschaft für 400 Stück Schweine, im Krassóer Comitai an der Marosch gelegen, ist unter vortheilhaftesten Bedingungen zu vergeben. Hierauf Reflectirende wollen sich bis zum 12. September an das herrsch. Waldamt zu Bulcs wenden.

Korcsma-haszonbér.

Temes megyében, Fűskút helységében lévő uradalmi bormérés jog f. évi October 1-től három egymásután következő évre folyó évi September 14-én, reggeli 9 órákor, a helyszínen tartandó árverésen, a legtöbbet ígérőnek haszonbérbe fog adati, melyre a vállalkozni kívánók meghivatnak. — Részletes tudósítás időközben is Fűskúton szerezhető.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 30. August 1862.

Large table with multiple columns showing stock market data for various companies and bonds, including Staatsfonds, Grundentl. Oblig., and Industri-Actien.